

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

91 (24.2.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik und Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld und Garten / Volk und Heimat.

Giechum und Verlan...
Verantwortlich: ...

Verantwortlich: ...
Geschäftsführer: ...

Geschäftsführer: ...
Artikel- und Kammer-Redakteur: ...

Verlags-Betrieb: ...
Anzeigen: ...

Das preussische Regierungsproblem.

Die Zusammenhänge mit dem Reich.

! Berlin, 24. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen über die etwaige Umbildung der preussischen Regierung werden in keiner Weise beiläufig...

Die Deutsche Volkspartei bemüht sich daher vorläufig noch um einen möglichst großen Block, der von den Deutschnationalen bis zu der Mehrheitssozialdemokratie reichen soll...

Reformfragen zum Familienrecht.

Von Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R.

Zur Reform des Ehescheidungsrechts gehört unbedingt neben den verschiedenen schon erwähnten Fragen auch eine Reform des ehelichen Güterrechtes...

Für die persönlichen Beziehungen zwischen den Ehegatten folgt sodann aus Art. 119 auch die Aufhebung des „auschließlichen“ Entscheidungsrechtes des Mannes...

Eine befriedigende Lösung dieses Problems, läßt sich wohl in gemeinschaftlicher Arbeit von Männern und Frauen so gut finden wie in einer anderen für die Frauen wichtigsten Fragen...

Die Durchführung des Art. 119, 2 der Verfassung kann ferner auch nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung der mütterlichen Rechte...

Diese Einmütigkeit in der Auffassung läßt hoffen, daß in nicht allzu langer Zeit in gemeinsamer Arbeit auch hier Tat übergegangen wird.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

! Berlin, 24. Februar. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Wahl des Reichspräsidenten soll bekanntlich nach allen Nachwahlen in den Abstimmungsgebieten stattfinden...

Abstimmungstermin am 20. März.
d. Doppel, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die interalliierte Kommission...

Paris, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet, daß Fürst Sapieha, der polnische Außenminister zurückgetreten sei...

Die gestrige Londoner Sitzung.
LOND., 23. Febr. Die Vormittagskonferenz hat kaum eine Stunde gedauert. Zuerst wurde die Abordnung von Konstantinopel eingeführt...

Paris, 23. Febr. Der erste Konferenztag hatte für die Franzosen die unangenehme Ueberraschung des Beschlusses über die Abstimmung in Oberitalien gebracht...

Dieser Heddad wird hier als Abenteurer bezeichnet, der noch vor vier Jahren als sehr bescheidener Beamter der türkischen Polizei angeheiratet war...

Paris, 24. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Hier glaubt man, daß der Vertreter Emir Fejals auf der Londoner Konferenz kein Araber, nicht einmal ein Syrier ist...

Berlin, 24. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Von den Ministerien des Auswärtigen, des Innern und der Finanzen...

Sozialpolitik im Reichstag.

11 Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Drang zu parlamentarischer Betätigung ist am ersten Tage nach der wegen der Preußenwahlen eingetragenen Pause im Reichstag noch nicht allzu groß. Auch wußte man, daß der Tag Dinge von grundsätzlicher Bedeutung nicht bringen werde. Das wird erst der Fall sein, wenn der wirklich bedeutsame Teil, der dem Sitzungsabschlusse vorbehalten ist, zur Verhandlung kommt und man an Fragen herangehen wird, wie z. B. die Frage der neuen Schlichtungsordnung. Aber auch außenpolitisch wird die jetzige Tagungsperiode im Hinblick auf die Londoner Verhandlungen unter einem besonderen Stern stehen. Ehe man gestern nach Zurückstellung des Etats des Reichsministeriums des Innern an die Besprechung des Arbeitsministeriums ging, waren noch eine Reihe von Anträgen zur Straßensanierung und Abordnung von erledigten. Sodann nahm man einen Antrag an, demzufolge die Reichsregierung ermächtigt wird, die Erhebung der Verkehrssteuer auf den Wasserstraßen bis auf weiteres einzustellen. Die allseitige Kommission hatte auf der Elbe betanlich Abgabefreiheit dekretiert.

Das Ressort des Reichsarbeitsministers Dr. Braun hat heute eine große Bedeutung gewonnen und im Reichsministerium des Innern wird man es dankbar begrüßt haben, daß man die „pfeifliche Behandlung der Arbeiter“ und anderer Dinge diesem Ministerium als Aufgabe überlassen konnte. Minister Dr. Braun konnte z. B. mitteilen, daß sein Etat mit nicht weniger als 4 Milliarden Zuschuß abschlebe. Von besonders aktuellem Interesse war die Mitteilung Dr. Brauns, daß mit den Bergleuten im Industriegebiet bereits über die Erneuerung des Ueberlichtensabkommens verhandelt werde. Sonst vermochte Herr Braun allerdings nur Versprechungen zu machen, und das ist begreiflich, weil Dinge, wie die Arbeitslosigkeit oder die Wiedereingliederung des Arbeitslosen, sich einfach nicht so heute auf morgen vollziehen. Im einzelnen nannte aber der Minister doch schon mehrere Antworten, die entweder bereits beim Reichstag liegen, wie z. B. die Schlichtungsordnung, oder in Vorbereitung sind, wie das neue Arbeitsnachweisgesetz, der Entwurf zur Regelung der Arbeitszeit u. a. m. Auch bezeugte er für die zum Etat eingebrachten Wünsche Entgegenkommen. Der Reichssozialist Kaiser durchmaß das ganze Gebiet erneut mit aller Ausführlichkeit und brachte Punkt für Punkt seine eigenen Wünsche vor. Vor allem forderte er, daß das Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit nun wirklich auch in den nächsten Tagen überreicht werden soll, wie Dr. Braun versprochen hatte.

Sitzungsbericht.

Berlin, den 23. Februar.

Zu Beginn der Sitzung am 8 Uhr nachmittags ist das Haus schwach besetzt; die Tribünen sind gut besetzt. Am Regierungstisch Minister Dr. Braun. Ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Straßensanierung des Abg. Erberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalflucht und ein weiterer auf Straßensanierung des Abg. Reich (Kommunist) wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Unterschlagung werden dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die zeitweise Ansetzung der Erhebung der Verkehrssteuer auf den natürlichen Wasserläufen des Reichs wird in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Reichsarbeitsminister Braun: Der Etat des Arbeitsministeriums schließt mit einem Gesamtzuschuß von annähernd vier Milliarden ab. In dieser Summe sind für allgemeine Ausgaben enthalten u. a.: 100 Millionen Reichsmark für die Invalidenversicherung, 120 Millionen für die Wochenhilfe und Wädnerinnenfürsorge, 500 Millionen für die Versorgung der Kriegseingesetzten und Kriegshinterbliebenen, 925 Millionen für neue Wohnungen. Notwendig ist, die Arbeitslosenfürsorge angesichts der schiefen Finanzlage des Reichs möglichst produktiv zu gestalten. Von den Maßnahmen des Arbeitsministeriums, die der Erwerbslosigkeit steuern sollen, erwähnt der Minister, den Entwurf eines Gesetzes über die Ausgestaltung der Arbeitsnachweise, der in Kürze dem Kabinett zugehen werde. Den Arbeiter- und Angestelltenverbänden, die sich zusammengeschlossen haben, um durch Konsumgenossenschaften ihren Bedarf zu decken, sind Rechte zur Verfügung gestellt worden. Weiter ist eine vorläufige Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommen. Eine endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung soll so schnell wie möglich herbeigeführt werden. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger hat am 1. Dezember 1920 849 288 betragen und liegt am 1. Februar auf 452 281, die der unterstützten Familienmitglieder zu dem gleichen Zeitpunkt 352 000 bzw. 495 000. Während im Jahre 1920 für die Erwerbslosenunterstützung 44 Millionen M. ausgegeben wurden, mußten in diesem Jahre für denselben Zweck 113 185 000 M. aufgebracht werden. Redner erwartet, daß die gewerkschaftlich organisierten Bergarbeiter Einkünfte genug haben würden, durch freiwillige Beiträge mit den in Betracht kommenden Körperschaften, das Reich in die Lage zu versetzen, seinen Verpflichtungen nach Innen und Außen nachzukommen. Eine Erhöhung der Kohlenpreise sei bedenklich, Redner schilbert das Bestreben, die Entnahmen überall mit den wirtschaftlichen Forderungen des Staates in Einklang zu bringen und rät mit Rücksicht auf die verschiedenen britischen Forderungszustände im Reich einen Ausgleich der Lohnsätze an, indem er nach dem Vorbild der Ortsklasseneinteilung bei den Beamten die Arbeitgeber zu ähnlichen Maßnahmen auffordert. Der Tarifgedanke habe sich nunmehr durchgesetzt. Es seien bereits 9,3 Millionen Arbeiter vom Tarif getrennt. Die Verhältnisse gestalten leider die Beteiligung der Demobilisierungsbestimmungen immer noch nicht. Die Herstellung neuer Wohnungen im Bergbaugebiet und auch dem Lande bleibt die Hauptaufgabe des Ministeriums. Nötig aber ist

eine Verbilligung der Rohstoffe. Wenn der Staat wenigstens die Verzinsung der Baukosten garantieren sollte, so kann er dies nur tun auf Grund der Mietssteuer, die dem Haus demnächst zugehen wird. Für das Jahr 1921 hat das Reich 1 Milliarde für die Förderung der Bauaktivität als Zuschüsse zur Verfügung gestellt, des weiteren 1 1/2 Milliarde für Wohnungen im Bergbaugebiet. Damit ist für 1921 auf eine Erhebung der Bauaktivität zu rechnen. Im vergangenen Jahr 1920 wurden 138 000 Wohnungen einschließlich der Mietwohnungen hergestellt, außerdem noch 12 000 weitere Wohnungen.

In seinen weiteren Ausführungen kam der Minister auf die soziale Fürsorge zu sprechen. Eine gründlichere Form der Sozialversicherung ist in Aussicht genommen. Dem Reichstag wird ein Entwurf über den Wochentag und die 48-Stunden-Arbeitswoche zugehen. Der Entwurf einer Schlichtungsordnung liegt augenblicklich dem Reichskabinett vor. Ferner wird dem Reichstag ein Gesetz über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter zugehen, ebenso ein Hausgehilfengesetz. Höhere Aufwendungen sind notwendig auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, für die Kriegswaisen und die Kinder von Kriegseingesetzten. Die Zahl der Lazarette ist von rund 1000 auf 374 zurückgegangen, die Zahl der Insassen von 70 000 auf 28 000. Der Arbeitsminister schloß: Möge die Arbeit meines Ministeriums mit dazu beitragen, dem deutschen Volk aus seiner schweren Not zu helfen. (Beifall.)

Abg. Kaiser (Soz.): Unsere bisherige Sozialgesetzgebung ist ein Stückwerk. Man kündigt immer neue Gesetze an, zugegangen ist uns aber noch keines. Wir Arbeiter fordern eine gründliche Umgestaltung der sozialen Gesetzgebung. Die Versicherungsfrage muß neuzeitlich umgestaltet werden. Die Höhe der Renten entspricht der jetzigen Zeit nicht mehr.

Abg. Dr. Kist (Dem.): Wir bedauern, daß durch unsere Finanzlage enge Grenzen gezogen sind. Wir können nicht soweit gehen, auch noch den Weg zur Arbeit gegen Unfall zu versichern. Das beste Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist: Arbeit zu schaffen. Der Versuch einer Freimachung von Arbeitsstellen hat zu großen Härten geführt. Arbeit ist gegenwärtig unter höchstes wirtschaftliches Gut. Für die Arbeitsvermittlung dürfen nicht wieder behördliche Wasserläufe in Berlin geschaffen werden. Hier vertagt sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 7 Uhr.

Anfragen im Reichstag.

11 Berlin, 21. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Abgeordnete Kramer befragte über die Unsicherheit im Ruhrgebiet. Dr. Kossick fragte über die politischen Truppenzusammenschlüsse an der oberdeutschen Grenze an. Abg. N. u. m. möchte Auskunft, warum bei den deutschen Nationalen Führern im Siegerland Einsparungen vorgenommen worden sind. Der Abg. Jan I. interpretiert über die Wahlenhandelsstellen und gibt bekannt, daß eine Wahlenhandelsstelle sich für die Einfuhrbewilligung 47 000 M. bezahlen ließ.

Die Stimmung der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet.

Uns Essen wird aus unserem Mitarbeiter geschrieben: Die Prozesse in Essen (gegen den Vertreter der Rotgardisten bei der Erklärung des Wassersturms im März vorigen Jahres) und Kassel haben bezweifelnde Streikführer auf eine Bewegung geworfen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf. Wie der Ausgang der Preußen-Wahlen erkennen läßt, ist ein Teil der Arbeiterschaft nach ganz links, zu den Kommunisten, abgewandert. Die Unabhängigen Sozialisten haben ihren Einfluß auf die radikal gesinnten Arbeiterviertel verloren. Kein zahlenmäßig beträchtlich, stellen zwar die Kommunisten im Vergleich zu den Wählermassen, die rechts von ihnen stehen, nur ein kleines Häuflein dar, aber man darf nicht übersehen, daß diese verhältnismäßig kleine Truppe entschlossen ihre Ziele verfolgt und kein Mittel unversucht läßt, um zur Macht zu gelangen. Nach zusehendem Muffen wollen sie zur Diktatur gelangen, da nur auf diesem Wege der Kommunismus — so wie sie ihn verstehen — zur Durchführung gelangen kann. Die Kommunisten (gewerkschaftlich als Unionisten und Syndikalisten organisiert) wissen, daß der Weg zur politischen Macht nur zu erreichen ist, wenn die Arbeiterschaft kommunistisch denkt oder doch den kommunistischen Ideen sympathisch gegenübersteht. Die alten Gewerkschaften, den Reichssozialisten verbunden, sind nicht von außen her zu überwinden. Die syndikalistisch-unionistischen Verbände sind ihnen zahlenmäßig weit unterlegen. Man verfolgt daher die Taktik, die alten Gewerkschaften von innen auszubilden. Kommunistisch-unionistische Agitatoren sind Mitglieder der alten Organisationen und betreiben in diesen eine Politik, die die großen Gewerkschaften mit ihren gut fundierten Köpfen dem Umsturz dienstbar machen soll. Im deutschen Metallarbeiterverband ist die kommunistisch orientierte Richtung so stark, daß sich ihrem Terror große Mitgliedschaften (so z. B. Essen und Düsseldorf) beugen, während in anderen Teilen die alten Gewerkschaften sich anständig halten, den Anwillen der Extremisten zu erweiden. Der sozialdemokratische Bergarbeiterverband hat unter seinen 500 000 Mitgliedern auch eine ganze Anzahl Rabatalsgänger, die darauf ausgehen, den Verband zu erobern und innen heraus. Der Verbandsoorstand hat den „Reimellenbauern“ den Krieg erklärt, er will sie ausschließen. Ein heftiger Kampf innerhalb des Verbandes wird entbrennen. Nicht nur politisch, auch gewerkschaftlich geht der Kampf durch die Arbeiterschaft immer tiefer, wobei die einen immer weiter nach links, die andern mehr nach rechts abmarkieren. Es wird zu einer klaren Scheidung kommen zwischen den Arbeitervölkern, die sich auf dem Boden der Coalition stellen und denen, die sich zur Revolution bekennen. Die letzteren sind an Zahl dennoch die Schwächeren, aber sie hoffen auf die arbeitslose, immer zum Rabatalsismus neigende Jugend. Inzwischen gewinnt es den Anschein, daß die Gesundheitszustände der Arbeiterviertel Fortschritte macht. Würde die Entente den Einfluß dirigieren, den unterliegend sie alles, was das deutsche Volk zur Verzweiflung und Gleichgültigkeit bringen muß, legte sie nicht dem Ruhrbergbau neue Lasten auf, die den Bergmann zuletzt zur Verzweiflung bringen. Die Links-Blocken, die Ruhrlands Hilfe voranzuleiten zur Niederschaffung des Entente-Impe-

rialismus, würden an Einfluß verlieren, wenn die Entente durch eine kluge Politik die Kreise fände, die ehrlich die Wirtschaft aufbauen wollen, zum Segen der ganzen Welt. Der Volkswissenschaft im Ruhrgebiet ist nichts als die Frucht der französischen Haß- und Angstpolitik.

Um Ordeß und Einwohnerwehren.

11 München, 23. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist bekannt, daß der „Bayerische Kurier“, das Organ der Bayerischen Volkspartei, vor kurzem die Verhältnisse in der Einwohnerwehrenfrage eingehend besprach und die Verbindung von Einwohnerwehren, Ordeß und Orka, durch die Personalunion ihrer Führer Eckerich und Kandler als etwas sehr mißliches bezeichnet hatte. Nun nimmt auch ein weiteres Organ, die „Augsburger Post“, grundsätzlich zur Einwohnerwehrenfrage Stellung. Sie geht von der Erklärung aus, daß die Erhaltung der bayerischen Einwohnerwehren bis auf weiteres als durchaus notwendig erachtet wird, dennoch dürfe man nicht blind sein gegen die Mißstände in ihrem inneren Gefüge. Hier seien in erster Linie Eckerich und Kandler zu nennen. Bei dieser Sachlage ergab sich die Schlussfolgerung von selbst, daß ein System- und Personalwechsel unvermeidbar sei. Das Blatt formuliert hier Forderungen, nach denen 1. zwischen Ordeß und Orka einerseits und der Einwohnerwehren andererseits endlich ein scharfer Trennungsgrenz gezogen werden müsse, 2. mit dem militärischen System aufzuräumen sei, 3. die unumskränkte Herrschaft Dr. Eckerichs und Kandler unumgänglich gemacht werden muß und 4. die Staatsgewalt durch geeignete Maßnahmen ihre Autorität und den entscheidenden Einfluß auf die Einwohnerwehren zu sichern habe. Das Blatt erkennt die Verdienste Eckerichs und Kandler voll und auf, fügt aber hinzu, beide Herren hätten Wege beschritten, auf denen ihnen die bayerischen Einwohnerwehren nicht mehr folgen könnten und dürften. Es sei keine Möglichkeit vorhanden, einen Systemwechsel ohne Personalwechsel herbeizuführen. Hieran knüpft die „Augsburger Post“ eine grundsätzliche Betrachtung zur Frage „Einbeziehung der Sozialdemokraten in die Einwohnerwehren“, die sie als erwünscht und notwendig bezeichnet. Man mißt dieser neuen Reform in politischen Kreisen große Bedeutung bei, da man darin ein Anzeichen des Sturzes des Landesheptimanns Eckerich sieht.

Zu dem neuen Zwist der D. S. D.

11 München, 23. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die „Neue Zeitung“, das Organ der Kommunisten, wendet sich in einer von Otto Thomas und Dito Graf, die beiden wegen ihrer nationalen Haltung zum Pariser Diktat durch Beschluß der Zentrale in Berlin aus der Partei ausgeschlossenen Führern, unterzeichneten Erklärung an die Genossen und die Mitglieder; darin heißt es, die Zentrale habe den Ausschluß verfügt. Die Genossen und Mitglieder werden aufgefordert, aus diesem Grunde keinerlei Veränderungen in ihrem Verhältnis zur Partei vorzunehmen und ihr nach wie vor treu zu bleiben und alles einzusetzen, um die Ziele der Partei zu verwirklichen. Die beiden Ausschlossenen bitten, das Urteil des Parteiausschusses in Ruhe abzuwarten. Die Einschließung möge ausfallen wie sie wolle, sie würden sich dennoch nach wie vor für die Partei einsetzen.

„Der Kampf“ meldet, daß in einer Protestversammlung in Rehle heim gegen das Pariser Diktat auch dort die Kommunisten einer von sämtlichen Parteien vorgeschlagenen Resolution zustimmen, in der die ablehnende Haltung der Reichsregierung beklammert wird. Den Ausführungen des Referenten des Tages sei reichlicher Beifall gefolgt und mit dem Abingen des Tages „Deutschland, Deutschland über alles“ habe die würdig verlaufene Versammlung ihr Ende erreicht. „Der Kampf“ meint dazu, Graf und Thomas hätten Schula gemacht.

Dermisante Nachrichten.

Ein einträgliches Geschäft.

— Berlin, 23. Febr. Die Staatsanwaltschaft Berlin I beschäftigt sich mit einem Fall von unrechtmäßigem Revolutionsgewinn auf Kosten der Reichswerte in Wilhelmshafen. Ein Kaufmann Böhmert soll einen Sekretär der Reichswerte mit 69 000 M. beladen haben, der ihm 1038 Tonnen Anter und Ketten zu einem Preise veräußerte, der 60 Prozent unter dem Tagespreise stand. Der Verkauf wurde später angefochten. Der Schaden des Reichs betrug 1 1/2 Millionen Mark.

Der weiße Tod.

11 Wien, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Vor einigen Tagen sind 7 Skifahrer als vermißt gemeldet worden. Die Befürchtung, daß die 7 Sportleute verunglückt sind, hat sich leider bestätigt. Sämtliche 7 Personen sind tot aufgefunden worden. Es ist eine der größten Katastrophen des österreichischen Wintersports, die sich an den Tod dieser 7 Personen anknüpft. Die Katastrophe dürfte sich am Montag ereignet haben. Am jene Zeit herrschte bekanntlich in ganz Mitteleuropa ein außergewöhnlich starker Sturm, der auf dem Dachsteinplateau sich besonders fühlbar machen durfte. Der Ertrierungsstod der 7 Personen ist darauf zurückzuführen, daß sie über eine Schneewache kamen und mit dieser abstürzten. Die Abgestürzten konnten sich offenbar nicht mehr erheben und sind dann erfroren. Die Leichen waren zu Eis erstarrt. Sie wurden von einer Rettungseredition unter Leitung eines Bergführers aufgefunden. Gestern sind Gailener Arbeiter aus Hattfeld abgegangen, um die Leichen zu bergen. Die Leichen sollen jürdtbar entsetzt sein. Die Bergplanken sind bei einem Wiener Gymnasium tätig gewesene Professor Dr. Schaller, dessen Bruder, zwei Lehrer, zwei Lehrerinnen, ein Ingenieur und eine Kaufmannstochter, sämtlich aus Ebensee.

Steckenpferd-Seife die besten Milchwahseife für zarte weiße Haut

Der Regisseur.

Von Rudolf Kasper.

Der Regisseur als selbständiger künstlerischer Typus ist verhältnismäßig jung. Gewiß gab es beim Theater immer jemand, der die Aufgabe des „Metteo an scene“ zu übernehmen hatte; es handelte sich aber hierbei um nicht viel mehr als um eine technische Angelegenheit. Der Schauspieler folgte seiner Individualität, in der er sich nur durch die Individualitäten seiner Mitspieler einschränken ließ. Die Aufgabe des Regisseurs, die nicht sehr die eines Inspektors übertraf, wuchs aber in gleichem Maße, wie die Vorkherrschaft der Schauspieler Individualität nachließ. Gewiß war oft und zu allen Zeiten der Ruf nach einem monarchischen Aufführungsleiter laut geworden, aber stets von Seiten der Literatur und nicht des Theaters. Bekannt sind Immermanns Worte: „Des Dichters Wert entspringt aus einem Haupt. Deshalb kann die Reproduktion desselben auch nur aus einem Haupt herorgehen. Der Satz von der künstlerischen Freiheit der darstellenden Individuen ist zwar nicht ganz zu verneinen, daß aber nur eine sehr beschränkte Anwendung finden.“ Die Verwirklichung dieser Forderung vollzog sich aber bei Immermann wie bei allen anderen literarischen Bühnenleitern fast nur in der Richtung, daß aus Spielpläne her ein bestimmter Darstellungsstil ausging. Innerhalb der eigentlichen Bühnenpraxis blieb der Schauspieler der alleinige Träger des Aufführungscharakters.

Selbst Otto Brahm, der Schöpfer des naturalistischen Theaters und Apollon von Wien und Hauptmann, dessen Theater das gefällige Gepräge hatte, das wir in der deutschen Bühnengeschichte kennen, war keineswegs das, was wir heute unter einem Regisseur verstehen. Bei den Proben blieb er der feible, kluge, beobachtende Literat, der wohl Eindrücke und Urteile aussprach, ohne aber die Vorstellungen wirklich zu dirigieren. Es genügte bei diesem unvergleichlichen Schauspielermaterial mit seinem starken Ensemblegeist, daß der Direktor aus seiner literarischen Einstellung heraus Hinweise gab, um die Bühnenwirklichkeit nach ihnen zu formen.

Die Entdeckung des Regisseurs als schöpferischer Künstler geschah in dem Augenblick, wo man die Mannigfaltigkeit der menschlichen Ausdrucksmittel voll empfand, die Bühne als eine sehr vielfältige Stala künstlerischer Möglichkeiten anzusehen begann, als ein reiches, vielfach abgestuftes Orchester, das eines Kapellmeisters bedarf. Diese neue

Einstellung bedeutet auch eine Veränderung in der Beziehung zwischen Drama und Bühne. Gegenüber der rein literarischen Auffassung, die das Theater nur Instrument der Dichtung macht, tritt nunmehr eine andere hervor: die das Theater als Selbstzweck verkündet, alles Leben der Bühne, wie es sich im Sprechen und in den Bewegungen des Schauspielers, in den Gruppierungen der einzelnen Personen und der Chöre, in Dekoration und Beleuchtung manifestiert, als Erfüllung reiner Spielbedeutung, für die die Dichtung wohl Mittel, nicht aber Zweck ist, betrachtet. Diese Auffassung vom Theater, wie sie in primitivster Form zuerst im englischen Schauspiel der Shakespearezeit vorgetreten war, ergibt für die differenzierteren Verhältnisse unserer Zeit die Forderung nach einem übergeordneten selbständigen Willen: dem Regisseur. Nunmehr geht seine Aufgabe weit über das Technische hinaus, wird schöpferisch, wird Kunst. Es gilt, den Prozeß der Veranschaulichung dessen, was im dichterischen Wort seine spirituelle Erstling hat, durchzuführen, die immer reicher gewordenen Mittel der Bühnenkunst zu einem geschlossenen Gesamtbild emporzuführen, dessen Ziel weniger die identische Wiedergabe der dichterischen Willen als die Verwirklichung einer aus höchsten gesteigerten optischen und akustischen Vorstellungen zur selbstverständlichen Voraussetzung hat, begnügt sich somit nicht, das Drama dem Schauspieler näher zu bringen, sondern hat baumeisterliche Ehrgeiz. Sie will eine neue Welt erschaffen lassen: aus vielfältigem Material wie Schauspieler, Dichter, Maler usw. eine Welt, die eine Projektion vom Phantastischen in die Realität der Breiterwelt bedeutet.

Diese neue Auffassung vom Theater mußte eine Einschränkung der Schauspielerindividualitäten zur Folge haben. Ohne die Bewusstseinsrichtung des einzelnen Darstellers umzubiegen, wurde sie doch dem Stilwillen des Regisseurs von nun an unterworfen. Das neue Regietheater, das vor etwa zwanzig Jahren aufkam, bedeutet den Gegensatz gegen das rein literarische Theater, wie es in Paris Antoine, in Berlin Brahm geschaffen hatte. Es fand seinen stärksten, übertragenden Vertreter in Max Reinhardt.

Max Reinhardt ist das wichtigste Beispiel moderner Regiekunst. Theatralische Leidenschaft und eine glühende sinnliche Phantastik treiben ihn, der Bühne immer neue Möglichkeiten zu entzünden, immer größeren Reichtum den Dichtungen zu entzaubern. Ausgehend von dem neuromantischen Dramatik, mit ihren mannigfaltigen Farbenrei-

gen und ihrem gestuften Kernentum, gipfelt er in Shakespeare, der seiner phantastischen Spielbedeutung die weitesten Bezirke öffnet. Die neuartigen Bühnenhäuser — die intimen Kammertheater einerseits, das Massen- und Krantheater andererseits — sollen der Reinhardtischen Stimmungskunst neue Rahmen öffnen. Bei all den vielfältigen Leistungen, die Reinhardt's Regiekunst schuf, wurden doch sehr bald die Gefahren deutlich, die letzten Endes in solcher Vorkherrschaft des Regisseurs auf der Bühne ihren Grund haben. Der Apparat, der den Regisseur auf der Bühne ihren Grund haben, entwickelte eine derartige Mächtigkeit, daß der Moment nahen mußte, wo er selbstherrlich wird, alle Wiedergabe seelischer und geistiger Dinge anhört und Routine der Bewegung und bloße Schaustellung beginnt.

Diese Ueberbepflegung der Regiekunst ist die Krankheit des heutigen Theaters. Herbert Ihering, einer der sachverständigsten Berliner Theaterkritiker, hat in einem Buch „Regie und Bühnenmalerei“ (Bibliophiler Verlag D. Widhalm-Gabrieli, Berlin-Wilmersdorf) so formuliert: „Die Bewegung verdedete allmählich den Vorgang, mimische Zwischenstücke wurden Angelegenheiten der Routine, die Vermittlung des Seelischen erstarre. Was zuerst einer psychologisch, dann einer räumlich architektonisch bestimmten Phantastie entsprang, wurde, führte sich immer mehr auf handwerkliche Geschicklichkeit zurück.“ Diese Gefahr zu überwinden, ist die nicht leichte Aufgabe, vor der die reinhardtsche Regisseur-Generation steht. Es gilt, den Regisseur, der dem Publikum gegenüber die Erbschaft des Wirtuosen-Schauspielers angetreten hat, in eine gewisse Anonymität zurückzuführen. Derjenige Regisseur ist der beste und der Aufgabe des Theaters am meisten entsprechenden, den man am wenigsten merkt. Nicht kommt es darauf an, zu experimentieren und durch Einfälle zu blenden, die letzten Endes doch nur technischer Art sein können. Der Regisseur hat vielmehr die wesentliche, doch stille Aufgabe, den Schauspieler zu führen und über den durch das Drama bestimmten Stilcharakter zu wachen. Nicht aber geht es an, aus Darstellern und einer Reihe von materialischen und musikalischen Mitteln ein Produkt schaffen zu wollen, das dann allein der Phantastie des Regisseurs, man sie auch noch so edel sein, entkommt. Man erinnere sich an die Worte Clemens Brentanos: „Die Schauspielkunst ist eine menschliche Kunst, mit dem allmächtigsten erschaffenen Mittel, mit dem Menschen soll das menschliche Leben im dichterischen Brennpunkte zusammengebrängt, dem Menschen dargestellt werden.“

Aus Baden.

Vorstandssitzung des Badischen Städteverbandes.

Na. In der letzten Vorstandssitzung in Offenburg wurde u. a. zu folgenden Angelegenheiten Stellung genommen. Die nachdrückliche Unterstützung der badischen Bauhoff...

Die Urteilsurteilung für die badischen Beamten kann neu geregelt werden, wenn staatsseitig die Neuregelung durchgeföhrt ist. Die ledigen Arbeiter und die Witwen mit...

Mannheim, 23. Febr. Wie uns berichtet wird, fanden vor einigen Tagen in Paris zwischen den Binnenschiffahrtsrepräsentanten des badischen Transportarbeiterverbandes und dem Vertreter der französischen Regierung, Herrn Kaelling Besprechungen über das Schicksal...

Wertheim, 23. Febr. Eine Diebesgeschichte, die in ihren Anfängen auf zwei Jahre zurückreicht, findet jetzt allmählich ihre volle Aufklärung. Bei dem Württembergischen Gd. Reichert waren...

Aus Kunst und Wissenschaft.

300 Jahre Straßburger Hochschule.

Eine Feyer in der Berliner Universität. In der neuen Aula der Berliner Universität drängen sich die Honor. Viele Vertreter der studentischen Verbindungen sind in...

Partei. Viele Jahre hindurch verließ er das Amt eines Ratsrats und er war auch 2. Präsident der Liedertafel „Aurelia“ st. Freiburg, 22. Febr. Wie die Bevölkerungsstatistik der Stadt Freiburg für das Jahr 1920 ergibt, wurden in diesem Jahre 221...

Konstanz, 22. Febr. Der Kreis Konstanz wird in den nächsten Tagen eine Besprechung über die Finanzierung der Angelegenheit der Ausübung der Wasserkräfte der Seeferde der Aach abhalten. Darauf soll eine Sitzung im Dezember vorigen Jahres in Überlingen gebildeten drei Kommissionen stattfinden, wobei die Bildung einer Interessengemeinschaft geprüft werden soll.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. Februar 1921.

Flugpostbriefsendungen.

Amtlich wird geschrieben: Meistens glauben die Abfender von Flugpostbriefsendungen, daß die Sendungen nach Ankunft des Flugzeuges ohne weiteres durch...

Das finanzielle Ergebnis des Wohltätigkeits- und Pressefestes liegt nun, nachdem die Rechnungen erledigt sind, vor. Es darf ausgezeichnet genannt werden. Die Bruttoeinnahme betrug 84 052 M. Nach Abzug der Ausgaben bleibt ein Reingewinn von 40 000 M. so daß die Jugendhilfe, die sich vorwiegend mit der Unterbringung von Kindern in Ferienkolonien befaßt, 20 000 M. und der Verein Karlsruher Presse als Unterstü...

Berufswahl. Die bevorstehende Schulentlassung stellt Eltern und Vormünder vor die wichtige und schwierige Aufgabe der Berufswahl. In einer Zeit, in der auch das weibliche Geschlecht mehr als früher darauf angewiesen ist, sich in dem schwereren Kampf ums Dasein durchzusetzen und vorwärts zu kommen, ist die Frage über den zukünftigen Beruf auch für die weibliche Jugend von ganz besonderer schwerwiegender Bedeutung. Bei der Ueberführung seit aller Berufs dürfte für viele Eltern der Hinweis auf einen edel weiblichen Beruf willkommen sein, der ihrem Kinde neben innerer Befriedigung auch gute Aussichten für die Zukunft bietet: Das ist der Beruf der fröhlichen Kinderpflegerin, Kindergärtnerin und Jugendleiterin. Die Ausbildung erfolgt in den Kursen des Frödel-

die ansichtsreichsten Geister des deutschen Reiches, werden an die neu organisierte Universität berufen, um frisches Leben aufzubringen zu lassen. Vielleicht zu früh wurden viele von ihnen wieder abberufen. Und wieder starrte die Trifolore über Straßburg, und der Kampf geht nun darum, ob die Universität französischer oder elsässischer Charakter tragen soll. Es steht zu hoffen, daß es dem Bemühen der Eltsler gelingen wird, sich den Beifall der Universität zu sichern. Der Saal erdröhnt unter den Stößen der Schläger. Wieder erklingen Fanfaren, und Dr. Szagum vom Bund elsäß-lothringischer Studenten spricht das Schlusswort. Er redet von der politischen und geistigen Einengung der Eltsler durch die früheren deutschen Staatsautoritäten, die das Land am rechten Uferanden gehindert haben, von dem System Bismard, das ihnen nur Staat und Reich, aber kein Volkstum gab. Er spricht von sich selbst und bekenn, daß ihm, wie vielen, die Macht höher gestanden habe als das Volk. Diese Geistesrichtung darf fortan bei uns nicht mehr die herrschende sein. Unter keiner Bedingung dürfe man an einen gewaltsamen äußeren Zugriff denken. Von selbst und allmählich solle man reifen lassen, was sich deutsch fühlt im elsässischen Land und an Straßburgs Universität. Zum letzten Male klingen die Trompeten, und langsam strömen die Massen aus der Aula.

Konzerthaus. In der am Freitag, den 25. d. M. stattfindenden letzten Aufführung von Carl Rau's „Benjion Schöller“ (L. 88 für die Volkshöhne) sind an der Theaterkasse für das allgemeine Publikum Eintrittskarten aller Gattungen vorhanden.

Aus dem Karlsruher Konzertleben. Das vom Deutschen Offiziersbund gefestern Abend im Saale des Konzeratoriums veranstaltete Konzert erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Die reichhaltige Vortragsfolge leitete das Trio B-dur opus 11 von Beethoven ein, das durch Frau von Grimm im pianistischen Teil, und den beiden Herren Leutnant d. R. Otto Schmidt und Dr. Philipp Schmidt (Violine und Violoncello) außerordentlich wirkungsvoll zu Gehör gebracht wurde. Anschließend daran ließ Frau Gräfin Wagtensleben ihren glänzenden Sopran einer Fülle von Liedern moderner Komponisten, unter denen die „Storchenbotschaft“ von Hugo Wolf, sowie „Die Stadt“ von Richard Trumt besonders hervorstachen. Dem herzlichsten Beifall dankend, sang Frau Grä-

minanz der Abteilung II des Bad. Frauenvereins, über deren Dauer, Kosten usw. mündlich oder schriftlich von der Anstalt oder des Vereins Auskunft erteilt wird. Besonders betont sei, tag nach gut ausgebildeten Kräften rege Nachfrage herrscht.

Ergebnis der Preisaufrage für Wiesner (Kempner). Die von dem Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk, in Karlsruhe, erlassene Preisaufrage zur Erlangung von Unterlagen für die zweckmäßigste Gestaltung eines Darfanals zeigt, welche reges Interesse das Handwerk an rationellen und neuzeitlichen Betriebsweisen hat. Bis zu dem Einrichtungsstermin, dem 30. August 1920, waren 53 Arbeiten rechtzeitig eingegangen und zwar aus allen Teilen Deutschlands. Den ersten Preis (700 Mark) erhielt Gustav Boegler-Augsburg, den 2. Preis (500 Mark) erhielt Bruno Berger, Berlin-Treptow und den 3. Preis (300 Mark) erhielt Walter Pult-Karlsruhe. Eine Belobigung erhielten 5 Arbeiten, darunter eine von F. Randoll und O. Rihm in Mannheim. Diese Arbeit wurde mit 100 Mark angelaut.

Der Verein badischer höherer Beamter der inneren Staatsverwaltung hat kürzlich eine außerordentliche Generalversammlung hier abgehalten. Dabei fanden die notwendig gewordenen Ergänzungswahlen für den Vorstand statt, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Oberamtmann Schachtel-Karlsruhe, 2. Vorsitzender Regierungsrat Stehle-Karlsruhe, Beisitzer Oberamtmann Arnspurger-Schwetzingen, Geh. Reg.-Rat Bauer-Billingen, Oberamtmann Kopp-Oberkirch, Geh. Oberreg.-Rat Frdr. v. Red-Baden-Baden, Amtmann Uthenstedt-Mannheim, Reg.-Rat Schöck-Karlsruhe, Reg.-Rat Dr. v. Nicolai-Karlsruhe. Die Generalversammlung befaßte sich hauptsächlich mit der Verwaltungsreform, insbesondere mit dem Antrag der Abg. Dr. Glöckner u. Gen. zum Verwaltungsgefeß. Das Ergebnis der Debatte wurde in einer Resolution niedergelegt, die dem Landtage überhandt und der Öffentlichkeit noch bekannt gegeben wird. Weiter wurde eine Resolution hinsichtlich der Amtsbeziehungen angenommen, wonach bei dem Landtag und bei der Regierung die Einführung der Amtsbeziehungen Landrat für Oberamtmann und Reg.-Rat für Amtmann beantragt wurde. Die badischen höheren Verwaltungsbeamten trennen sich nur schweren Herzens von den althergebrachten, ihnen lieb gewordenen Amtsbeziehungen. Jedoch sind die Beziehungen Oberamtmann und Amtmann in steigendem Maße bei anderen Dienststellen in Gebrauch gekommen, so daß es im Interesse der Bevölkerung liegt, eine Amtsbezeichnung zu finden, die einerseits jede Verwechselung ausschließt und andererseits das Wesen der Amtstätigkeit am besten zum Ausdruck bringt.

Der Feuerbestattungsverein Karlsruhe hat am letzten Freitagabend seine diesjährige Mitgliederversammlung abgehalten. Der kleine Stadtratskonnosaal war dicht besetzt mit dem Vorstehen der Verwaltung aus, eine erfreuliche Zunahme des Interesses für die Sache der Feuerbestattung festzustellen. Aus dem Jahresbericht war eine zielbewusste Seitena zu erkennen. Nach dem Jahresbericht ist im Jahre 1920 wieder eine Verteilung des Vermögens von 142 M. zu verzeichnen. Dasselbe betrug im ansien 11 675 M. Auf Jahresabschluss wählte der Verein 1113 Mitglieder. Im abgelaufenen Jahr fanden 168 Einäscherungen statt. Seit Bestehen des Vereins bis Ende 1920 zuzunehmen 2440. Nachdem eine beträchtliche Erhöhung der Bestattungskosten eingetreten ist, wurde im Vorstand angetrebt, die vom Verein zu leistenden Kostenzuschüsse ebenfalls zu erhöhen. Dazu war aber die Erhöhung der Beiträge notwendig. Die Beschlüsse sind dem Vorstand mit dem Jahresbeitrag zu veröffentlichen. Er beträgt nunmehr 6 M. Hieraus wurden die Bestattungskosten-Zuschüsse ebenfalls verdoppelt. Die Beiträge von jetzt ab, bei einer Mitgliedschaft von 2 bis mit 5 Jahren 60 M., bis mit 10 Jahren 80 M., bis mit 15 Jahren 100 M., bis mit 20 Jahren 120 M. usw. Antelle des bisherigen Schriftführers, Oberinspektors Weierbach, welcher seit Amt wegen leibender Gesundheit nicht mehr amtiert, wurde Erbacher E. Eder gewählt. Weitere Veränderungen in der Vorstandsschaft sind nicht eingetreten. Anfang März wird ein öffentlicher Vortrag veranstaltet. Näheres hierüber wird in den Tagesblättern bekannt gegeben.

Wahmann's merkwürdiger Neklametrik. Wie uns berichtet wird, ist die allgemein verbreitete Nachricht vom Tode Karl Wahmann falsch. Wahmann ließ durch seine eigene Frau und durch den Vorsitzenden der von ihm gegründeten Christus-Kommunisten-Partei eine Todesanzeige ausgeben. Am nächsten Tages dementierte er durch einen Anschlag an den Plakatstelen seinen Tod. Die Plakate enthielten nur die Worte: „Karl Wahmann lebt.“ Es hat sich also lediglich um einen Neklametrik gehandelt.

Neue Bilder. In unsem Expeditionschaufenster sind eine Reihe gutgelungener Momentaufnahmen der sportlichen Ereignisse des letzten Sonntags in Karlsruhe, sowie vom Balldan in der Meisterschaft der badischen Hochschulen, vom Damenhandballspiel zwischen Karlsruher Fußballverein und Karlsruher Turnverein und vom Fußballspiel K. F. B. gegen K. F. B. Karlsruhe ausgestellt. Sämtliche Bilder wurden von dem Spezialphotographen des „Bildzeitungsmultikrierten Sport“, Fritz Albrecht, Karlsruhe, angefertigt.

Advertisement for Heibaerka Edelliköre zuckergesüßt. Includes a circular logo with a crown and the text 'Heinrich Beer, Soling' and 'Karlsruhe'. The main text reads 'Heibaerka Edelliköre zuckergesüßt'.

fin Wartensleben noch das Regersche „Marien-Wiegenlied“, dem sie durch die wunderbare Innigkeit des Vortrags zu besonderer Geltung verhalf. Fräulein Annina Jolly als Flügel begleitete die Wieder in feinfühligster Weise. Hierauf folgten Vortragsstücke für Violoncello von Schubert und Händel, in denen Herr Dr. Philipp Schmidt wiederum sein hohes Können zeigte. Die beliebten „Elsässischen Tänze“ von A. Doorak für zwei Klaviere wurden durch Frau von Grimm und Herrn Kuno Kuppert äußerst temperamentvoll und rhythmisch präzis wiedergegeben und beschloßen den genussreichen Abend. Den Mitwirkenden dankte rauschender Beifall für ihre künstlerischen Darbietungen.

Künstler-Verband Badischer Bildhauer. Am 20. Februar 1921 fand im Künstlerhaue die Generalversammlung des Künstlerverbandes Badischer Bildhauer statt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzender Prof. Georg Schrenögg, Stellvertreter Fritz Hoffmann, Schriftführer August Meyerhuber, Kassiermar Karl Wabl, Als Beisitzer: Karl Dietrich, Otto Feist, Professor Wilhelm Gerstel, Dr. Fritz Berner. Der Verband hat im letzten Jahre einen bemerkenswerten Aufschwung genommen und durch den Beitritt der restlichen badischen Bildhauer von Bedeutung seine Mitgliederzahl verdoppelt. Seiner Anregung ist der Wettbewerb für ein Kriegerdenkmal auf dem Karlsruher Friedhof zu verdanken, der äußerst bemerkenswert für das ernste künstlerische Streben der Karlsruher Bildhauer verlief. Der Verband hat für die Denkmalskultur des Landes Baden laut Ministerialbeschlusse vom 18. Januar 1908 die autorisierte Beratungs- und Vermittlungsstelle.

Deutsches Schauspiel in Spanien. In diesen Tagen begibt sich ein erstklassiges deutsches Schauspielensemble von Berlin nach Spanien, um in Madrid, Barcelona und Valencia deutsche Vorstellungen zu veranstalten. Das Unternehmen wird als „Kulturpropaganda“ von offiziellen Stellen gefördert und darf nach dem großen Erfolge deutscher Kunst, den die deutsche Oper kürzlich errang, auf günstige Aufnahme hoffen. Als erster Held und Liebhaber gehört dem Ensemble Bruno Schönfeld-Karlsruhe an, der dabei u. a. den Tasso, den Leicester, den Heinrich in der „Verurteilten Glöde“ und den Pfarrer Rosmer spielen, sowie einige Vortragsabende geben wird. Der Jüngling Nikolai. Am heutigen Donnerstag beginnt die Verhandlung vor dem Landgericht in der Klage des Professors Nikolai, der die gerichtliche Feststellung beantragt hat, ob der Beifall des Senats der Berliner Universität, Nikolai sei unwürdig, das Hochschullehreramt zu bekleiden, nicht zu Unrecht erfolgt sei.



Das Licht der Heimat.

Roman von August Strindberg. (65. Fortsetzung.)

„Du hast viel durchgemacht, Meta“, sagte der Hofbauer, und sie fühlte, daß es weh tun sollte. „Du mußt hart bleiben“, dachte sie und gab sich einen Ruck. „Es war nicht so schlimm — ich habe ja meinen Jungen.“

„Über er hielt ihren zornigen Blick aus: „Wahnen? Da gab's nichts mehr zu wählen!“ Er senkte die Stimme und flüsterte es ihr heiss in die Ohren: „Du und ich, wir waren bestimmt füreinander, das fühl ich! Oder hast du damals etwa gewählt, als du dich dem anderen an den Hals warfst?“

„Weil er es selber bearbeitet. Ja, das weiß ich. Aber was er nicht gebraucht und tot liegen läßt, das solle er weggeben, damit andere es verwerten.“

Carl Schöpf Marktplatz.

Neuheiten für Frühjahr u. Sommer in Damen- und Mädchen-Konfektion, Damenkleider- und Blusen-Stoffen, Herren- und Knaben-Anzugstoffen. Grosses Lager in Baumwollwaren, Aussteuer-Artikeln, Trikotagen u. s. w. zu vorteilhaften Preisen.

Glück gehabt! Alle haben sie mich ausgelacht u. fortgeschickt mit meiner alten Riste. Aber die Firma G. Trodinger, Karlsruher Fahrradhaus, Kaiserstraße 5, hat mir das Ding wie neu wieder in Schutz gebracht.

Tatsache ist es, daß alle zerrissenen Strümpfe tadellos erneuert werden, in der Strumpferneuerungs-Anstalt L. Engelhard, Gartenstr. 11, Bth. III.

Fisch-Abschlag. Freitag früh trifft voranschicklich ein Waggon Seefische ein und verläuft um sofort frisch zu räumen.

Offene Stellen. Köchin oder einfache Stütze für bald gesucht. Alleinmädchen welches selbständig kochen und den Haushalt versieht.

Korrespondent welcher nach kurzer Einarbeitung in der Lage sein muß, einen umfangreichen Briefwechsel selbst zu dirigieren, von einem hierigen Fabrikationsgeschäft zum mögl. baldigen Eintritt gesucht.

Zu vermieten. Wohnungsaufsch. 3 Zimmer, 4-6 Zimmer. Möbl. Zimmer. St. Wand-Zimmer.

Stellengeluche. Primaer sucht kaufm. Lehrstelle. Zuver. Mann in etw. halbe Tage Beschäftigung.

Morphium Boston-Walzer Die Stimme seines Herrn. Grammophon-Tanzplatten sind vorrätig H. Maurer, Kaiserstr. 176, Eckhaus Hirschstr.

Wohn- und Schlafzimmer möbliert mit elektr. Licht, von 2 Personen, 10-12 Personen auf 1. März gesucht.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Karlsruhe, C. B.

Am Freitag, den 26. Februar 1921, abends 8 Uhr, findet im Saal des Hotel Friedrichshof, Karl-Friedrichstraße 28, die

ordentliche Haupt-Verammlung

- Tageordnung: 1. Entgegennahme des Jahres- und Rechenschaftsberichts. 2. Wahl des Vorstandes und der Beiräte. 3. Erhöhung der Beiträge. 4. Verschiedenes.

Eintracht Karlsruhe E. V.

Eingetragener Hindernisse wegen findet am 26. Februar der

Vortrag des Herrn Schriftstellers Ad. Röder nicht statt.

Resie-Zwieback D.R.P. - Patentiert ist allen voran ein Nährwert und Geschmack. Blum & Schmidt, General-Vertrieb, Karlsruhe, Telefon 4005.

Alteisen Metalle, Lumpen, Felle und andere Rohprodukte kauft zu höchsten Tagespreisen DANIEL MEIER, Mühlburg, Sedanstrasse 15, Telefon 4800. Händler haben Vorzugspreise.

Zu verkaufen: Lebensmittel, Suppen, Getreide, etc. Wurm & Co., Dittmarstr. 128.

Häuser in jeder Preislage Villen, Etagenhäuser, Wirtschaften. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Waffen aller Art, Feuerwaffen, etc. W. Dittmer, Dittmarstr. 40.

Häuser in schöner Lage, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Haus in schöner Lage, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Haus mit Garten, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Haus in schöner Lage, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Haus in schöner Lage, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Haus in schöner Lage, etc. E. Emmerich, Karlsruhe, Viktoriapl. 1.

Altes Brennrecht mit od. ohne Einrichtung preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 246403 an die 'Bad. Presse'.

Prisenwagen 600 Mk. Kaffeebrenner i. 10 kg. 2. verf. Sommerfr. 30a. 2027

Mod.-Schlafzimmer hell, elegant, bestehend aus Küchenschrank, Waschkommode, Spiegelkasten, etc.

Schlafzimmer-Einrichtung bestehend aus 3teiligem Spiegelkasten, 180 breit, etc.

Betten b. 350 A an 1. verlauf. etc.

Niedermeierisch 1891 rund, hell, Dürsch, 1.45m, etc.

Chaiselongues neue, in großer Auswahl von 250 Mk. an anverf. etc.

Schlafzimmer 2 St. Betten, Schrank, etc.

Frau M. Eisenhardt Karlsruher & Kaiserstr. Ecke Adlerstr. zeigt den Eingang von Frühjahrs-Neuheiten Costume in allen modernen Farben Tailenkleider in jeder Größe Paletots in Covercoat, Seide und impr. Stoffen Röcke in fischen flotten Formen Blusen in Seide, Voile und Planell. Bekannt billige Preise bei größter Auswahl, soliden Qualitäten und gediegener Ausführung. Auch die apartesten Modelle sind von einfacher Vornehmheit.

CABARETT Grüner Rombus Künstlerhaussaal Solfenstraße Nr. 2. Bühnen-Aufführungen. Restaurationsbetrieb. Angenehmer Familienaufenthalt. Jos. Kritsch, Donnerstag, den 24. u. Samstag, den 26. Februar. Saalöffnung 7 Uhr - Anfang 8.20.

Kaffee Odeon. Heute Donnerstag abends 8 Uhr: XXIII. Sonder-Konzert (Nordischer Abend) der Künstler-Kapelle Hunjaczek.

Zillertal Tägl. Konzert Söhrenkapelle 'D' Waldbaum. Eintritt frei. Gute Speisen und Getränke. E. Greiner.

Restaurant MONINGER Heute Schlacht-Fest

'Zum Rheingold' Waldhornstrasse 22. Donnerstag und Freitag Großes Schlacht-Fest.

'Rebstock' Ecke Uhlandstraße und Kaiserallee. Donnerstag und Freitag Schlachtfest.

Bad. Landestheater. Donnerstag, den 24. Febr. 6 bis nach 10 Uhr. 17 Mk. Margarete.

Weg. Blummanell bill. zu verf. 1 geb. Bettst. 1 Nachtschrankchen, etc. Serb-Waschkessel, Herren- u. Damenrad, Herrenrad, etc.

Schreibmaschine, Schreibmaschinen, etc. Gute Gählergeige, etc.

Für Tänzer u. Musiker! Einige Gählo, etc.

Ausverkauf in Edele, Emailerde, etc. Herde, etc.

Smoking, etc.

Residenz-Lichtspiele Waldstr. 30. Teleph. 5111. Heute noch heute u. morgen Freitag (unwiderruflich) Henny Porten die Königin dramatisch. Lichtspielkunst in Anna Boleyn. Tieferegreifende Liebestragödie. Henny Porten 6 Egedé Nissen Akte u. P. Hartmann. Beginn um 4, 6.15 und 8.30 Uhr. Voranzeige. Ab Samstag. Der Richter von Zalamea. Großes Schauspiel in 7 Akten nach Calderon.